

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

21.10.1889 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 21. Oktober.

№ 288.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 21. Oktober.

Der Reichstag beginnt morgen eine neue Session. Es ist die letzte Session in der gegenwärtigen Legislaturperiode, denn die Zeitdauer, auf welche der Reichstag gewählt worden ist, erlischt mit dem 21. Februar nächsten Jahres. In Zukunft wird der Reichstag, von dem Falle einer Auflösung abgesehen, in Zeiträumen von fünf Jahren erneuert werden; der gegenwärtige Reichstag ist der letzte, dessen Dauer auf drei Jahre beschränkt ist. In die Zeit seiner Amtsdauer fallen die größten und erschütterndsten Ereignisse, die das Deutsche Reich seit seiner Wiederaufrichtung durch Kaiser Wilhelm I. betroffen haben, der Tod des greisen Begründers des Reiches und seines erlauchten Mitkämpfers, seines Sohnes; ein neues Geschlecht sah dieser Reichstag den Kaiserthron besteigen und im Namen des Enkels jenes Monarchen, der ihn zum ersten Male berufen hatte, wird er nach Beendigung der morgen beginnenden Verhandlungen geschlossen werden. Sein charakteristisches Gepräge hat dieser Reichstag durch das „Kartell“ erhalten. Zur vollen Unterstützung der militärischen Forderungen, welche die Regierung im Interesse der Friedenserhaltung stellte, hatten die national-liberale und die beiden konservativen Parteien sich bei der Wahl zu diesem Reichstage verbunden und gegenüber allen den Angriffen, denen seitdem das Kartell nicht bloß von der äußersten Linken, sondern auch von der äußersten rechten Seite unserer politischen Partigruppierung ausgesetzt gewesen ist, steht das Kaiserwort, daß die Verständigung und gegenseitige Schonung der staatshaltenden Parteien eine für unser parlamentarisches Leben sachlich nützliche Einrichtung und das Kartell eine den Grundsätzen der kaiserlichen Regierung entsprechende Gestaltung sei. Unwillkürlich lenkt sich bei dem Zusammentritt des Reichstages zur letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode der Blick zurück auf die Verhältnisse, unter denen der Reichstag zur ersten Session zusammentrat, und dieser Vergleich fällt in Ansehung der allgemeinen politischen Lage sehr zu Gunsten der Gegenwart aus. Der unschwerer Kriegsgefahr lag auf dem deutschen Volke, als dieser Reichstag gewählt wurde; wenn damals die außerhalb des Kartells stehenden Parteien sich bemühten, die Kriegsgefahr als eine erdichtete darzustellen, so haben seitdem namentlich die mit dem Prozesse gegen den General Boulanger verbundenen Verhältnisse es offenbar, wie nahe wir damals in Wirklichkeit dem Kriege gewesen sind. Jene gewittertrockenen Wolken haben sich seitdem verzogen, die Zuversicht auf eine längere Fortdauer des Friedens hat neue Kraft gewonnen und noch vor wenigen Tagen konnte einer von den leitenden Staatsmännern des Dreibundes, der italienische Ministerpräsident, in Palermo öffentlich erklären, daß der Friede, so weit das überhaupt der Fall sein kann, gesichert sei. An dieser Befestigung der internationalen Lage gebührt, neben der Friedenspolitik der beiden vereinigten Kaiser, vor Allem

Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm II. sicherlich der Hauptantheil. Kaiser Wilhelm hat durch seine unausgesetzte, insbesondere auch durch seine Auslandsreisen betätigte Fürsorge für die Pflege herzlicher Beziehungen zu allen europäischen Monarchien der Hoffnung starken Vorschub geleistet, daß unserm Volke die Segnungen des Friedens erhalten bleiben werden. Unzweifelhaft aber trug in kritischer Zeit die Wahl des gegenwärtigen Reichstages, der entschiedene Erfolg der Kartellparteien und die darin dokumentirte Bereitwilligkeit der Nation, die militärischen Forderungen der Regierung unverfälscht zu genehmigen, wesentlich zur Befestigung jener Friedensausichten bei, die sich seitdem in so erfreulicher Weise gemehrt haben. Diente die Annahme des Septennats dem äußeren Frieden, so ist das von demselben Reichstag angenommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung aus dem Bestreben hervorgegangen, den inneren Frieden zu fördern, und die Annahme dieses Gesetzes bildet ohne Zweifel ein Ruhmesblatt in der Geschichte der laufenden Legislaturperiode. Die überseeischen Interessen Deutschlands haben nicht minder bei der Mehrheit des Reichstages kräftige Unterstützung gefunden. Dem Reiche sind neue ergiebige Steuerquellen erschlossen worden und wenn die Thätigkeit des Reichstages auf diesem Gebiete fortgesetzt vielfacher Anfeindung ausgesetzt war, so stand die Reichsvertretung doch eben vor der Nothwendigkeit, für die Bedürfnisse des Reiches auf irgend eine Weise eine Deckung zu finden. Das Arbeitsprogramm der nächsten und letzten Session vor den Neuwahlen ist durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit beschränkt; es konnten in ihm nur solche besonders dringliche Aufgaben, oder solche, deren Erledigung voraussichtlich mit keinem größeren Zeitaufwand verknüpft ist, Aufnahme finden. Gleichwohl stehen auch in der morgen beginnenden Sitzungsperiode Entscheidungen von bedeutender Tragweite zu erwarten und man darf die Zuversicht hegen, daß auch diese letzte Session vor den Neuwahlen ein den Interessen des Reiches förderliches Resultat liefern wird.

Deutschland.

* Berlin, 21. Okt. (Tel.) Aus Monza wird gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser gestern Somaglia besuchte und um 6 Uhr in das königliche Schloß zurück. Ihre Majestät die Kaiserin machte eine Spazierfahrt. Abends um 8 Uhr fand ein Diner mit darauffolgendem Cercle statt. Der Ministerpräsident Crispien stattete Abends um 5 Uhr dem Staatssekretär Grafen Bismarck einen Besuch ab und empfing sodann den Besuch des österreichischen Vizekanzlers Grafen Nigra, welcher gegenwärtig auf Urlaub in Mailand sich befindet. Die Meldung, wonach der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, nächstens zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh reist, wird mit dem Bemerkten bestätigt, daß der Reichstanzler den Grafen Kalnoky bereits bei dessen Hiersein im August, gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich, für Ende Oktober eingeladen hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist nach Beendigung der gemeinsamen Ministerkonferenzen von hier nach Meran abgereist. Der Monarch traf heute Mittag in Meran ein und wurde am Bahnhofe vom Erzherzog Franz Salvator und den Spitzen der Behörden empfangen. Allerhöchsterseits fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung und der Kurgäste nach dem Schloß Trautmannsdorf, dem derzeitigen Aufenthalte der Kaiserin. — Der „N. Fr. Pr.“ zufolge bleibt die genaue Formulierung der prinzipiell beschlossenen Aenderung der bisher üblichen Meeresbezeichnung in „kaiserliche und königliche“ noch festzusetzen und bedürfen die darauf bezüglichen Anträge der zuständigen Minister nochmals der kaiserlichen Genehmigung. — Die czechischen Blätter besprechen die Beantwortung der jungczechischen Interpellation betreffs der Auflösung des czechischen akademischen Lesevereins durch den Statthalter Grafen Thun im böhmischen Landtage. Das Altzechenblatt „Das Naroda“ sagt, daß wenn der böhmische Landtag vom Regierungstisch so bittere Wahrheiten über die Verführung der Studentenschaft durch unberufene Elemente zu hören bekam, so ist das einzig und allein das Verdienst der Jungczechen. Kolbinsky's Interpellation an den Statthalter sei ebenso ein verächtliches Pasquill gewesen, wie Gregor's Abrekantrag. Die gleichfalls altczechische „Politik“ bemerkt, die Jungczechen seien durch die schlagfertige Antwort des Statthalters so konsternirt gewesen, daß sie sich nicht anders als durch schmähende Bemerkungen zu helfen wußten. Die jungczechischen „Narodni Listy“ ziehen dagegen aus dem Umstande, daß die Altzechen zugestimmt haben, als der Statthalter den Professor Tilscher wegen seiner Unterschrift auf der Interpellation apostrophirt und damit ein verfassungsmäßiges Recht des Abgeordneten tangirt, folgende Ausanwendung: „Je selbstbewußter sich die Regierung benimmt, um so schärfer tritt ihr Verhältniß mit den altczechischen Abgeordneten hervor, und das ist eine gute Schule für uns.“ — Aus Triest wird gemeldet: Heute früh 7 Uhr trat der größte und schönste Lloyd-Dampfer „Imperatrix“, welcher bestimmt ist, die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin-Braut Sophie und deren Schwestern nach Korinth überzuführen, die Reise nach Venedig an. Die Verwaltung des Lloyd stattete das Schiff derart aus, daß es sich seiner ehrenvollen Aufgabe in jeder Beziehung würdig erweist. Die Salons sind mit wahrhaft kaiserlichem Luxus ausgerüstet, die Schlafgemächer, das Speisezimmer, ebenso die Appartements für die höchsten Hofchargen in durchaus vornehmerem Stil eingerichtet. Die Kriegsmarinestapel zur Besorgung der Tafelmusik hat sich gestern eingeschifft.

Italien.

Rom, 19. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin, die Herzogin-Witwe von Genua, der Kronprinz, der Herzog und die Herzoginnen von Genua und Aosta, sowie die Söhne des Letzteren, waren heute sämmtlich am Monzaer Bahnhof zum Empfang des deutschen

Ein Wiedersehen.

Novelle von R. Hinhart.

(Fortsetzung.)

In ihre Erinnerungen verloren, erhob sich Lucia fast mechanisch und trat an ihren Schreibtisch, aus dem sie ein umfangreiches Buch herausnahm, das seine Bestimmung schon von außen durch die ihm mit goldenen Lettern aufgeprägte Aufschrift „Tagebuch“ verräth. Sie durchblätterte die eng beschriebenen Seiten und bald hatte sie gefunden, was sie suchte. Tief über das Buch geneigt, mit gerötheten Wangen und glänzenden Augen, überflog sie, was ihre noch etwas ungelübte Kinderhand vor beinahe sieben Jahren geschrieben. Sie las: „Leipzig, den 1. Oktober 1875. Abends. Heute Mittag bin ich hier angelangt. Der Abschied von der geliebten Mutter ist überstanden, aber meine Augen sind noch von Thränen naß. O, wenn doch die zwei langen Jahre, die ich fern von Haus verleben soll, erst überstanden wären! Ich werde schreckliches Heimweh bekommen! — Aber ich will tapfer sein! Machen doch die Verhältnisse eine Trennung notwendig. Ich muß lernen, selbst für meine Zukunft zu sorgen und der armen Mutter die Last des Verdienens von den Schultern zu nehmen. Welch' mühevoll's Leben liegt hinter ihr! Nun soll sie Ruhe haben und ich will arbeiten. Der Freund meines verstorbenen Vaters, Professor Haller, den ich Nachmittag schon aufsuchte, empfing mich sehr herzlich. Ich mußte ihm etwas vorspielen und er versicherte mir wieder, wie schon bei meinem ersten Besuch vor einem halben Jahr, daß ich mit Fleiß und Ausdauer mein Ziel erreichen würde. Wenn nur die Prüfung im Konservatorium erst vorüber wäre! Danor ängstige ich mich doch ein wenig! — Aber nun endlich zu dem, was mein Herz bis an den Rand erfüllt! Dir, mein liebes Buch, muß ich das Wunderbare, unbegreiflich Schöne anvertrauen, das ich erlebt! Mein Ideal ist verwirklicht! Ich habe sie gefunden, die Seele, die mich ganz

verliebt! Er, der Herrliche von allen! O, ich schwärme! — und doch wollte ich ordentlich, der Reize nach, erzählen, wie sich alles zutragen, damit das vorseemooebene Erlebnis immer klar wie heute in meiner Erinnerung lebendig bleibe, damit ich keine seiner Worte je vergessen kann. Ach, auch ohne daß ich sie niederschreibe, werden sie wie mit Flammschrift in mein Gedächtniß geprägt bleiben. „Gestern war's. Mein Koffer stand schon gepackt. Mama, die meine Liebe für die Natur kennt, fuhr, um mir noch zu guterlegt eine Freude zu machen, mit mir in den Wald hinaus. Die Thürme unserer alten Stadt grüßten, von der Septembersonne vergoldet, aus der Ebene empor. Ein rechter Sonntag'sfrieden lag über Berg und Thal gebreitet, eine herrlich feierliche Stille! Selbst in dem Waldrestaurant, wo sonst die Studenten ihre Zechgelage zu halten pflegen mit buntem Band und Cerevisstapfe geschmückt, tranken nur ein paar städtische Whisiker geräuschlos ihren bescheidenen Kaffee. „Wir hatten eben in einer Laube unser Mittagmahl verzehrt, und Mama hatte ermüdet die Augen zu einem Schläfchen geschlossen. Ich streifte indessen in der Umgebung herum. Mich lockte die Waldsamkeit, und Blumen pflügend entfernte ich mich, ohne es selbst zu merken, weiter und weiter. Da plötzlich, um eine dicke Laubwand biegend, stand ich einem wunderschönen jungen Manne gegenüber, der, auf einer Rasenbank sitzend, ein Schreibheft vor sich, die Feder in der Hand, das große Auge sinnend zum Himmel gerichtet hatte, als lese er dort die Worte, die seine Lippen leise nachzusprechen schienen. Eben setzte er die Feder an — da wahrte er mich und unsere Augen trafen sich. „Eine Elfe aus Goldfäden gewoben!“ flüsterte er. „Bist Du Wirklichkeit oder ein Gebilde meiner Phantasie, hervorgewachsen aus meiner Dichtung, Lucia Delova?“ — Verwirrt, von den wunderbarsten Gefühlen durchwogt, hörte ich diese Worte, doch endlich ermannete ich mich und fragte, ob er ein Dichter sei.

Er bejahte. „Und Ihre Heldin heißt Lucia?“ fragte ich fast ungläubig, auf das Manuscript deutend.

„Ja.“
„Ich auch! ich heiße auch Lucia!“ rief ich erfreut.
Nun sprang er überrascht empor. „Welch' wunderbare Fügung! — Die Götter sind es selbst, die Sie hierher geführt!“
Ich sagte es nicht, aber ich dachte dasselbe. Auch für Romeo und Julia genügte ein Blick, sie auf ewig zu verbinden. Ein Dichter! — Ich war wie berauscht! Wie habe ich mir immer gewünscht, einmal einen Dichter kennen zu lernen!
Ich glaube, ich äußerte so etwas; denn er verbeugte sich lächelnd — o wie himmlisch er lächelte! — und fragte mich, ob ich Lucia Delova's tragisches Ende, das eben im ersten Entwurf fertig geworden, hören wollte.

Ich bejahte natürlich, und er winkte mir, Platz zu nehmen. Ich setzte mich auf das Ende der Rasenbank, deren Mitte er einnahm. Mit prachtvollem Organ und hinreißender Empfindung trug er die Verse vor, und tief erschüttert vernahm ich, wie ein unselbiges Verhängniß die schöne Venetianerin dazu treibt, den Tod zu suchen in den Fluthen des Adriatischen Meeres.

Erwartungsvoll blickte er mich an, als er gedenkt, und bat um mein Urtheil.

Ich sagte, daß ich sein Werk für sehr bedeutend hielte. Das freute ihn offenbar; denn zu meiner Beschämung dankte er mir und fragte, ob ich nicht auch den tragischen Schluß der glücklichen Lösung vorzöge. Im Leben liebten wir die Verführung, aber nicht in der Dichtung.

Ich stimmte ihm bei; denn ich schwärme für Trauerspiele. „Könte heirathete Restner,“ fuhr er fort. „und Goethe tröstete sich halb, aber Werther mußte sich tödten! O Werther!“ rief er begeistert aus, „ist dies Buch nicht der Hochgesang unglücklicher Liebe?“

(Fortsetzung folgt.)

Kaiserpaares anwesend. Die Herren erschienen in kleiner Uniform mit den preussischen Orden, Crispi im Grad mit dem Schwarzen Adler-Orden. Als der Zug einfuhr, spielte die Militärkapelle die preussische Hymne. Die italienischen Majestaten mit den Prinzen eilten zu dem kaiserlichen Wagen. Die Kaiserin stieg zuerst aus und wurde vom König mit einem Handkuss begrüßt; der Kaiser, der mit dem König mehrere herzliche Umarmungen tauschte, küßte der Königin die Hand. Dann stellte die Königin der Kaiserin ihre Mutter, die Herzogin Witwe von Genua, sowie die beiden anderen Prinzessinnen vor. Der Kaiser küßte den Thronfolger auf die Stirn und drückte den übrigen herzlich die Hand. Der Kaiser begrüßte auch Crispi mit herzlicher Wärme. Die Fahrt nach dem Schlosse erfolgte in der festgesetzten Ordnung unter den herzlichsten Zurufen der Menge.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Wie früher General Boulanger, so ist jetzt auch sein treuer Parteigenosse Laisant aus den französischen Offizierslisten wegen eines groben Vergehens gegen die Disziplin gestrichen worden. Bekanntlich hatte Laisant, welcher Reserveoffizier ist, in einer Wählerversammlung erklärt, er würde den jetzigen französischen Machthabern im Falle einer Mobilisierung den Gehorsam verweigern. Auf Grund dieser Aeußerung Laisants hatte der Generalgouverneur von Paris, General Sausfrier, gemäß den gesetzlichen Vorschriften die Abtuhung eines conseil d'enquete angeordnet, der unverzüglich zusammentrat. Als General Boulanger als aktiver kommandirender General seine zahlreichen Verdienste gegen die militärische Disziplin beging, war es gleichfalls ein damals aus lauter Generalen zusammengesetzter conseil d'enquete, welcher die Entfernung Boulangers aus dem aktiven Dienste vorschlug. Vor dem conseil d'enquete verlas der Angeklagte eine Erklärung, in der er sagte, er sei in jener Versammlung nicht als Soldat aufgetreten, sondern habe nur die Rechte ausgeübt, die ihm als Bürger und Kandidaten zuständen. Man könne ihm daher kein Vergehen gegen die Disziplin vorwerfen. Es werde keine Sicherheit mehr herrschen, wenn die Militärbehörden jeden Reservisten wegen im bürgerlichen Leben begangener Handlungen zur Verantwortung ziehen könnten. Die Militärbehörden hätten sich dann auch mit einer Menge politischer Dinge zu befassen, die ihrer hohen Aufgabe der Landesvertheidigung gänzlich fernlägen. Natürlich erkannte der militärische Gerichtshof diese Ausflucht nicht an, sondern beschloß, daß Laisant sich durch seine antipatriotischen Worte eines schweren Vergehens gegen die Disziplin schuldig gemacht habe. Infolge dieses Erkenntnisses legte der Kriegsminister heute im Ministerrath dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterschrift vor, wonach Laisant in den Listen der Territorialarmee zu streichen sei, und Herr Carnot unterzeichnete. Der „Temps“ begründet die Maßregelung Laisants in einer offiziellen Note, in der es heißt: „Es ist den Ministern durchaus nicht darum zu thun, die politische Freiheit der Bürger zu beschränken; aber für die Regierung muß das Recht gewahrt bleiben, militärische Kommandos solchen Personen zu entziehen, die nicht entschlossen sind, dieselben in einer den Regeln der militärischen Disziplin entsprechenden Weise auszuüben.“

Großbritannien.

London, 19. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist heute hier angekommen. Die politische Redeflutht steigt immer höher. Der vorgestrige Abend brachte ein ganzes Bouquet politischer Reden: Der Kriegsminister Stanhope sprach in Ely, die Abgeordneten Courtney und Chamberlain in Plymouth und der Minister des Innern, Matthews, wandte sich an seine Wähler in Birmingham, um ihnen eine Uebersicht über die politische Lage zu geben. Der Minister konnte allerdings positive Erfolge, die während der letzten Parlamentssession erreicht worden sind, anführen: Die riesigen Finanzmaßnahmen Goshens, die schottische Lokalverwaltungsbill, die schottische Universitätvorlage, das Gesetz für den technischen Unterricht und die Vergrößerung der Marine. Die Regierung habe den Beweis geliefert, daß es den Irländern nicht mehr, wie früher, gelungen sei, die Fortschritte der Gesetzgebung zu verhindern. In Irland sei unter der festen Hand Balfours wieder Wohlthat eingezogen, während die Gladstonianer im Grunde nur Chimären zu bieten haben. Der Minister bestritt, daß die Home-Rule-Frage etwas mit dem für die Regierung ungünstigen Ausfall der kürzlichsten Erntewahlen zu thun habe. Der letzteren Ansicht huldigte auch Chamberlain auf der gestrigen liberal-unionistischen Kundgebung in Plymouth. Dieser ging

jogar so weit, zu behaupten, daß die ganze Home-Rule, wenn die Liberalen im Jahre 1886 besiegt hätten, plötzlich von der Tagesordnung verschwunden sein würde. Jeder gönne gewiß den Irländern ein größeres Maß von Selbstverwaltung, aber die Gründung einer eigenen Legislatur für Irland sei doch etwas sehr Bedenkliches.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Okt. Der Fürst von Montenegro ersuchte die Pforte, 1200 montenegrinischen Familien, die wegen der Hungersnoth in Montenegro nach Serbien auswandern wollen, den Durchzug durch die Türkei zu gestatten, worauf hin die Pforte, wie die „Agence de Konstantinople“ erfährt, 2000 erwachsenen Montenegrinern den Durchzug gestattete.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Oktober. Der Kaufmännische Verein veranstaltet am Mittwoch den 23. Oktober, Abends 8 Uhr, im großen Rathhause einen Vortrag; Der Karl Ritter de Carro (Carode) aus Augsburg wird „Den Prozeßhansl“ referiren.

Schoepfheim, 18. Okt. (Handelskammer-Sitzung.) Im Rathhause fand heute Vormittag die konstituierende Versammlung der Handelskammer für die Kreise Waldshut und Vordach statt. Die Tagesordnung beschränkte sich fast ausschließlich auf die Wahlen, welche unter Leitung des Herrn Oberamtmann Föhrenbach vorgenommen wurden. Zum ersten Präsidenten wurde Herr Fabrikant Karl Kraft-Schoepfheim zum zweiten Herr Fabrikant Albert Kraft-Fahnau, zum Kassirer Herr Kaufmann Göttinger-Schoepfheim gewählt. Nachdem dieser Wahlakt zu Ende, übernahm der Präsident den Vorsitz, worauf zur Wahl eines Delegirten zum Ausschuss der Landesgewerbehallen und zum Eisenbahnrat geschritten wurde; zu beiden Aemtern wurde der Präsident gewählt. Die Wahl eines Handelskammersekretärs wurde verschoben. Es hatten sich zur Versammlung fast sämmtliche Mitglieder eingefunden.

Verschiedenes.

Berlin, 17. Okt. (Zu den neuen Postwertzeichen.) Bei Auswahl der Farben für die am 1. Oktober 1889 im Reichspostgebiet eingeführten neuen Postwertzeichen ist, wie von zehnjähriger Seite mitgetheilt wird, in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundfarb bestimmt gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken, nämlich diejenige im Werte zu 25 c (= 20 Pf.), 10 c (= 10 Pf.) und 5 c (= 5 Pf.) thunlich übereinstimmend in allen Vereinskundern von blauer bzw. rother und grüner Farbe sein sollen. Dieser Grundfarb, welcher wesentlich dazu beiträgt, die Prüfung der in den verschiedenen Vereinskundern zur Erhebung gelangten Franco-beträge zu erleichtern, war im Reichspostgebiet bezüglich der Freimarken zu 20 Pf. und 10 Pf., welche nach wie vor in blauer und rother Farbe hergestellt werden, bereits in Anwendung gekommen. Zur vollständigen Durchführung des Grundfarbes fehlte mithin nur noch die Annahme der grünen Freimarken zu 5 Pf., wozu nunmehr die Einführung der neuen Postwertzeichen die gewünschte Gelegenheit geboten hat. Für die übrigen Freimarkengattungen sind die Farben braun für 3-Pf., orange für 2-Pf. und rothbraun für 50-Pf.-Marken mit ganz besonderer Sorgfalt derart ausgewählt worden, daß auch bei Kampenlicht eine deutliche Unterscheidung der verschiedenen Werthe möglich ist.

W. Kassel, 19. Okt. Der Prorektor des hiesigen Friedrichs-Gymnasiums, Professor Weber, früher Klassenordinarius seiner Majestät des Kaisers Wilhelm (Allerhöchsterwählter bekanntlich das hiesige Gymnasium besucht hat), ist heute gestorben.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Okt. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Prinzen Emanuel, Herzog von Apulien, und dem Prinzen Victor, Grafen von Turin (Söhne des Prinzen Amadeus) den Rothten Adler-Orden erster Klasse.

Königsberg, 21. Okt. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg wurde gestern auf der Fahrt zur Kirche von einem Attentat bedroht. Ein junger Mensch Namens Kläber aus Ulm schoß in den Wagen des Prinzen. Der Schuß ging glücklich Weise fehl, der Thäter ist augenscheinlich geflohen. Er sagte aus, es sei höchste Zeit, daß Württemberg einen katholischen König bekomme.

Benedig, 21. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Weimern gestern hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wurde von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen. Als die Kaiserin die Gondel bestieg, brachte die zahlreich versammelte Bevölkerung ihr lebhaftes Ovationen dar. Eine große Anzahl festlich geschmückter Gondeln und Barken geleiteten die Kaiserin nach dem Dampfer „Imperatrix“.

wo die Stadtbehörden sich eingefunden hatten, um der Kaiserin aufzuwarten.

London, 21. Okt. Aus Teheran meldet das Reutersche Bureau, der Schah von Persien sei gestern dort wieder angekommen. Die Cholera in Persien sei in Abnahme begriffen.

London, 21. Okt. Nach einer Meldung aus Yokohama ist gestern gegen den Minister des Innern, Grafen Okuma Eigenobu, ein Attentat verübt worden. Der Minister erhielt eine leichte Verletzung. Der Mörder nahm sich auf der Stelle das Leben.

Belgrad, 21. Okt. Die Stupskina wurde gestern mit einer Thronrede eröffnet, welche Mistisch verlas. Die Ansprache bezeichnet die Thronensagung des Königs Milan als einen Akt patriotischer Opferwilligkeit des Königs; sie gedenkt der Theilnahme der Bevölkerung an der Feier der Salbung des Königs Alexander und bezeichnet die Theilnahme des Ausdrucks der Dankbarkeit für die nationalen Verdienste der Dynastie Obrenowitsch. Die Rede hebt sodann die Nothwendigkeit hervor, Sparsamkeit walten zu lassen und die Einnahmen des Staates durch Uebernahme des Tabakmonopols und den Eisenbahnbetrieb in die Staatsverwaltung sicher zu stellen. Angekündigt werden Vorlagen wegen der Heeresorganisation und der Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat. Die Ansprache betont des Weiteren die Ueberzeugung, daß diese Reformarbeiten eine Politik des Friedens erheischen; sie konstatirt die freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu den Nachbarstaaten wie zu den anderen Mächten und drückt den Willen aus, die Eintracht und den Frieden der Balkanhalbinsel zu pflegen und eine selbständige Entwicklung der Balkanvölker anzustreben.

Athen, 21. Okt. Der Großfürst Thronfolger ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Bremen, 19. Okt. Petroleum-Werk. Schlussbericht. Standard white loco 6.90 fest. — Amerikanisches Schweißschmalz, Wilcox, 36 1/2.

Wien, 19. Okt. Weizen per Novbr. 19 25, per März 19.65. Roggen per Nov. 16 15, per März 16.65. Haubi per 50 kg per Oktober 69.90, per Mai 61. —

Wett, 19. Okt. Weizen loco flau. per Herbst 8.11 G., 8.13 B., per Frühjahr 8.60 G., 8.62 B. Hafer per Herbst 7.15 G., 7.17 B., per Frühjahr 7.20 G., 7.22 B. Neuer Mais 5.09 G., 5.11 B. Kohlraps per Oktober —. — Wetter: unwohl.

Antwerpen, 19. Okt. Petroleum-Werk. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, dispo. 17 1/2, per Oktober 17 1/2, per Novbr. 17 1/2, per Januar-April 17 1/2. Still. — Amerikanisches Schweißschmalz, nicht verzollt, dispo., 35 1/2.

Paris, 19. Okt. Rüböl per Oktober 67.50, per November 67.75, per Nov.-Dez. 68. — per Jan.-April 68.75. Schwach. — Spiritus per Okt. 36.75, per Jan.-Apr. 38.75. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktbr. 32.75, per Januar-April 34. — Still. — Wehl, 12 Marquis, per Oktober 52.60, per November 52.60, per November-Februar 52.60, per Januar-April 52.60. Weh. — Weizen per Okt. 22.50, per Novbr. 22.60, per November-Februar 22.80, per Januar-April 23. — Still. — Roggen per Okt. 14. — per November 14.25, per November-Februar 14.50, per Januar-April 14.75. Still. — Taig 59. — Wetter: schön.

New-York, 19. Okt. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7. —, do. in Philadelphia 7. —, Wehl 2.85, Roher Winterweizen 0.83 1/2, Mais (New) 39 1/2, Zucker fair refn. Musc 5 1/2, non, Kaffee, fair Rio 19 1/2, Schmalz per November 6.45. Weizenfrucht nach Liverpool 5 1/2, Baumwolle Futur vom Tage 53 000 B., do. Auktur nach Großbritannien 9 000 B., Auktur nach dem Continent — B., Baumwolle per Jan. 10.07, per Febr. 10.08.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 22. Okt. 11. Ab. Vorst.: „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr. In Baden: Mittwoch, 23. Okt. 3. Ab. Vorst.: „Die Augenwölkchen“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Familienaufschriften.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheschließungen. 19. Okt. Friedrich Schaufelberger von Württemberg, Restaurateur hier, mit Cecelie Deid von Weingheim. — Georg Romington von Hamburg, Fabrikant in Altona, mit Melanie Groß von Rastatt. — Karl Knebel von Kronau, Schneider hier, mit Adelheid Mutter von Rühmühl. — Fins Hubbock von Neuenburg, Bachmeister hier, mit Amalie Wild von Laß. — Christian Köhm von Knittlingen, Schlosser hier, mit Luise Maier von Enningen. — Karl Doll von Stupferich, Kaufmann hier, mit Franziska Hemberger von hier. — Jakob Barth von Ulm, Fabrikant hier, mit Elise Raut von hier. — Karl Wömann von Dortmund, Kaufmann in Weinheim, mit Sophie Thoma von hier. — Jakob Friedrich Geiger von Redarsteinach, Schiffer daselbst, mit Justine Bernhart von hier.

Frankfurter Kurse vom 19. Oktober 1889.

Staatspapiere.		Vort. 4 1/2 Anl. v. 1888 M. 99.30		Eisenbahn-Aktien.		3 Ital. gar. C.-B. fl. Fr. 58. —		3 Obenburger Thlr. 40 136.90 20 Fr.-St. 16.22	
Baden 4 Obligat. fl. 102.90		3 Ansländ. Vtr. 68. —		4 Meckl. Frdr.-Frans M. 165. —		5 Gotthard IV Ser. Fr. 106.10		4 Deferr. v. 1854 fl. 250 117.30	
4 1/2 Silberr. fl. 104.50		Serbien 5 Goldrente 83.50		4 Pfälz. Mar.-Bahn fl. 159.70		4 Fr. 104. —		4 Deferr. v. 1860 fl. 500 122. —	
4 Obl. v. 1886 M. 108.90		Schweben 4 M. 103.30		4 Pfälz. Nordbahn fl. 130.10		4 Schweiz. Central Fr. 102.80		5 Raab-Steier Thlr. 100 107.30	
Bavari 4 Oblig. M. 105.90		Span. 4 Ansländ. Rente 75.40		4 Gotthardbahn Fr. 181.60		5 Süd-Bahn Prior. fl. 103. —		Ungar. Staatsloose fl. 100 250.50	
Deutschl. 4 Reichsanl. M. 107.80		Schweiz 3 1/2 Berner Fr. 100.30		5 Böhm. West-Bahn fl. 289. 1/2		5 Süd-Bahn fl. 62. —		Ansbacher fl. 7-Roofe 36.80	
3 1/2 1/2 Confols M. 102.90		Egypten 4 Unif. Obligat. 92.50		5 Gal.-Karl-Badw.-B. fl. 164. 1/2		5 Deft.-Staatsb.-Prior. Fr. 106.90		Augsburger fl. 7-Roofe 27.50	
3 1/2 1/2 Confols M. 106.60		Egypten 5 Privil. Thlr. 104.70		5 Deft.-Frans-St.-Bahn fl. 201. 1/2		3 dto. I-VIII E. Fr. 83.70		Freiburger Fr. 15-Roofe —	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Süd-Bahn fl. 108 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Rastländer Fr. 10-Roofe 19.60	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Reiningen fl. 7-Roofe 27.40	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Schwed. Thlr. 10-Roofe 80.90	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Wechsel und Sorten.	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Paris kurz Fr. 100 80.85	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Wien kurz fl. 100 170.80	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Amsterd. kurz fl. 100 168.60	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		London kurz 1 Pf. St. 20.40	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Dollars in Gold 4.17	
4 Obl. v. 76/80 M. 104.60		S.-Amerik. 5 Arg. Goldant. 93.50		5 Deft.-Nordwest fl. 163 1/2		3 Prior. Lit. C. D. I. u. D2 Fr. 64.30		Tendenz: —	

Januar-Juli-Coupons

kauft jetzt schon
A. Dann, Bankgeschäft, Stuttgart.

3.262.2. Soeben erschien in unserem Verlag:
Alphabetisches Verzeichnis der aktiven Hof- u. Staatsdiener des Großherzogthums Baden nebst kurzen Personalnachrichten. Vierte Ausgabe. Nach dem Stande von Anfang August 1889.
Preis 3 Mark 60 Pf.
Karlsruhe, 16. Oktober 1889.
G. Braun'sche Buchhandlung.

Öffentliche Zustellungen.
3.323.2. Karlsruhe. Der Tagelöhner Wilhelm Schuh in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Ruhn da selbst, klagt gegen seine Ehefrau, Katharina, geb. Reich, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, auf Ehescheidung wegen Ehebruchs, böswilliger Verlassung und großer Verunglimpfung, mit dem Antrage, die zwischen den Parteien abgeschlossene Ehe für aufgelöst zu erklären, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag den 21. Januar 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1889.
Hott.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
3.317.2. Nr. 15,117. Mannheim. Der Landwirt Heinrich Reich in Karlsruhe und dessen Ehefrau Anna, geb. Jung, beide zu Hemsbach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Köhler in Mannheim, klagen gegen die Katharina Jung, geb. Wirth von Mainz, zur Zeit an unbekanntem Orten im Auslande abwesend, aus Darlehen vom 23. August 1889 bezw. Bürgschaft von demselben Tage, mit dem Antrage auf Schadloshaltung der Kläger für die am 23. August 1889 übernommene Bürgschaft und demgemäß Zahlung von 2000 Mark nebst 3% Zinsen vom 23. August 1889 an Verzugszinsen, Diesbach, zu Sinshelm oder an die Kläger, sowie Tragung der Kosten des Rechtsstreits einschließlich der Kosten des Arrestverfahrens und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf
Mittwoch den 12. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 14. Oktober 1889.
Dr. v. Schauenburg,

als Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
Konkursverfahren.
3.357. Nr. 7817. St. Blasien. Ueber das Vermögen des Johann Georg Dörflinger, Inhabers der Firma J. Georg Dörflinger in Schluchsee, wird, da der Gemeinsschuldner u. ein Konkursgläubiger es beantragt haben und die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners erwiesen ist, heute am 18. Okt. 1889, Vormitt. 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rathschreiber Wuttler in Bbad wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. November 1889 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die

3.260.3. Nr. 24,110. Freiburg. Das Gr. Landgericht hat unterm Heutigen verfügt:
Vledner Julius Keller Witwe, Pauline, geb. Sattler dahier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Gemannes gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Freiburg, den 14. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dittler.

3.283.2. Nr. 46,505. Mannheim. Die Witwe des Sattlermeisters Peter Kitzbau III., Elisabetha, geb. Urban in Käfershal, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Gemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, falls nicht innerhalb sechs Wochen Einsprache erhoben wird.
Mannheim, den 15. Oktober 1889.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: C. Bagenmann.

3.337.1. Nr. 23,115. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Cornelius Wilmann von Dellingen, Anna Eva, geb. Heimgann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Gemannes gebeten, welchem Antrag entsprochen wird, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.
Bruchsal, 15. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Kiffel.

Erbschaft.
3.326. Achen. Hermann Dieser von Achen, unbekannt wo abwesend in Amerika, ist zur Verlassenschafttheilung auf Ableben seines Vaters, Philipp Dieser, Tagelöhner in Achen, berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche an diesen Nachlass binnen drei Monaten von heute an bei dem unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugeteilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er, der Geladene, zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Achen, den 17. Oktober 1889.
Der Gr. Landr. Notar: A. Fuchs.

Genossenschaftsregister.
3.322. Nr. 29,136. Karlsruhe. In das Genossenschaftsregister dahier Band II wurde eingetragen:
1. D. 3. 15 zur Firma: „Landwirthschaftlicher Konsumverein Kappur“ in Kappur: Der Firma wurde der Zusatz, „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ beigefügt.
2. D. 3. 41 zur Firma: „Landwirthschaftl. Konsumverein in Kuffheim“ in Kuffheim. Der Firma wurde der Zusatz, „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ beigefügt.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: C. Müller.

3.327. Nr. 11,478. Konstanz. In das Genossenschaftsregister D. 3. 1 wurde zur Firma „Vorschussverein Konstanz“, eingetragene Genossenschaft, eingetragen: Der Firma wurde der Zusatz „mit unbeschränkter Haftpflicht“ beigefügt.
Konstanz, den 14. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: v. Straun.

3.274. Nr. 18,169. Vörrach. Folgende im diesseitigen Genossenschaftsregister eingetragene Genossenschaften: „Vorschussbank Vörrach“, D. 3. 1, „Gewerkebank Kanders“, D. 3. 2, „Allgemeiner Arbeiter-Konsumverein Vörrach“, D. 3. 3, „Landwirthschaftlicher Konsumverein Gerthen“, D. 3. 5, und „Landwirthschaftlicher Konsumverein Inzingen“, D. 3. 6, haben zu ihrer bisherigen Firma den Zusatz „mit unbeschränkter Haftpflicht“ angenommen.
Vörrach, den 14. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: Dufner.

3.280. Nr. 7147. Adelsheim. In das Genossenschaftsregister wurde unter D. 3. 9 als Fortsetzung zu D. 3. 1, Seite 17, Spalte 4, „Vorschuss- und Kreditverein Osterburken, e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht“ heute eingetragen: Rathschreiber Julius Ebelin von Osterburken wurde als Kassier, Adolf Hofmann daselbst als Kontrolleur des Vorschuss- und Kreditvereins Osterburken, e. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, gewählt.
Adelsheim, den 15. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: Bechtold.

3.276. Nr. 9001. Neckarbischofsheim. Der Vorschussverein Neckarbischofsheim, eingetragene Genossenschaft, hat seiner Firma den Zusatz: „mit unbeschränkter Haftpflicht“ beigefügt. Die Bekanntmachungen desselben erfolgen nunmehr im „Badischen Volksfreund“ zu Weiskopf.
Neckarbischofsheim, den 1. Okt. 1889.
Gr. Landr. Notar: Boller.

3.312. Nr. 12,824. Stodach. In D. 3. 13 des Genossenschaftsregisters „Käsegenossenschaft Steißlingen“ wurde eingetragen: „In der Generalversammlung vom 15. August 1889 wurden als Mitglieder der Ausschusses (Vorstand) gewählt:
Jung Streit, als Vorstand, Baptist Müller, Stellvertreter, Paul Graf, Kassier, August Mäler, Schriftführer, Konrad Buhl, Erbkassmann, Mathä Jägg, Erbkassmann, sämmtliche von Steißlingen.
Stodach, den 15. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: H. Hirschbier.

3.311. Nr. 12,825. Stodach. In D. 3. 15 des Genossenschaftsregisters „Landwirthschaftl. Konsumverein Stodach n. e. G.“ wurde zur Firma der Zusatz eingetragen: „mit unbeschränkter Haftpflicht.“
Stodach, den 15. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: Dr. Ottendörfer.

Bekanntmachung.
3.315. Nr. 20,997. Waldshut. Gemäß § 2 des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 wurden folgende Firmen in diesseitigem Handelsregister gelöscht:
195: H. J. Sauer Ehefrau, geb. Lüder, in Waldshut, 452: Alb. Eschbach in Albert, 182: Josef Eschbach in Stadenbanten, 187: Anton Döbele in Thienagen; letzter Inhaber: August Ritter.
Waldshut, den 16. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: Beringer.

Strafgerichtsbescheid.
3.205.3. Nr. 8960. Staufen. Häler Ludwig Wegel von Staufen, zuletzt wohnhaft in Staufen, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Landgerichts hier selbst auf Freitag den 6. Dezember 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Gr. Landgericht zu Staufen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stodach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Staufen, den 11. Oktober 1889.
Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3.204.3. Nr. 12,878. Eugen. Der am 13. Oktober 1865 geborne Maler Johann Gebhard Schuchter, von und zuletzt wohnhaft in Weitingen, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Ges. vom 6. Mai 1880.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Landgerichts hier selbst auf Samstag den 21. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Landgericht Engen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stodach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Engen, den 11. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: J. Schaffauer.

3.206.3. Nr. 10,885. Donau- eschingen. Der am 13. Februar 1859 geborne Tagelöhner Valentin Henkel von Blumberg, zuletzt dort wohnhaft, und der am 27. August 1857 geborne Gynkel Heinrich Schneider von Sodelingen, zuletzt in Eschingen wohnhaft, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung des § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Freitag den 6. Dezember 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Gr. Landgericht Donau- eschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Donau- eschingen, 11. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Gähler.

3.328.2. Nr. 10,431. Bonndorf. Der am 10. Juni 1862 in Schaffhausen geborne, heimathsberechtigt in Stäb- lingen, zuletzt (im Deutschen Reich) dort wohnhafte Tagelöhner Johann Wunder wird beschuldigt, dass er als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubnis ausgewandert sei. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des St. G. B. in Verbindung mit § 111 lit. a. u. e. der Wehrordnung.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Landgerichts dahier auf Dienstag den 10. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Landgericht zu Bonndorf zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Landwehrbezirks- Kommando Stodach ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Bonndorf, den 4. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Kohler.

3.343.1. Nr. 2580. Heidelberg. **Bauarbeiten - Vergütung.**
Für den Neubau des Hygienischen Instituts dahier werden nachstehende Bauarbeiten im Wege öffentlichen Aufgebots unter den bei badischen Staatsbauwerken üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben:
1. Grabarbeit, veranschl. zu 1137 89
2. Maurerarbeit „ „ 22632 66
3. Steinhauerarbeit „ „ 4483 96
4. rothe Steine „ „ 14849 69
5. helle Steine „ „ 3339 92
6. Verputzwerk „ „ 6248 93
7. Zimmerarbeit „ „ 2137 91
8. Eisenlieferung „ „ 1923 13
9. Schieferdeckerarbeit „ „ 2805 71
10. Kleinerarbeit „ „ 2805 71
Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitiger Geschäfts- zimmer, Augustinergasse 13, zur Einsicht auf, woselbst auch die auf Einzel- dreise gestellten Angebote längstens bis zum 28. Oktober d. J. einzureichen sind.
Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungszeugniß über die Festigkeit derselben sind den Angeboten beizulegen.
Heidelberg, den 19. Oktober 1889.
Gr. Landr. Notar: Beitz.

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

D. Nr.	Grund- fläche	Gewinn	Kulturart	Angrenzter	D. Nr.	Grund- fläche	Gewinn	Kulturart	Angrenzter
1	262	6 10	Heiligkreuz	Gartenland	19	1367	25 85	Ed	Ackerland
2	342	4 08	Robinschans	"	20	1407	11 68	"	"
3	400	70 57	Rinfengarten	"	21	1528	2 77 34	"	Ackerland
4	448	2 44 12	Schwannengarten	"	22	1550	14 15	"	"
5	643	4 98	Am Buchenerweg	Hofraische u. Fisch- weier	23	1648	1 18 65	Häfelbach	"
6	692	34	Am Buchenerweg	Gartenland	24	1713	1 05 5	Hausenerweg	"
7	798	40 39	"	"	25	1727	5 27 9	"	"
8	941	1 94 71	"	"	26	1775	53 55	Ragenwiesentöthe	"
9	1014	1 8 33	Lache	Ackerland u. Wiese	27	1839	69 29	Darbachbrain	"
10	1049	1 50 27	Rüd	"	28	1853	1 32 46	"	"
11	1118	7 20 33	Kanener Hofader	Ackerland u. Wiese	29	1906	1 68 40	Darbach	"
12	1185	5 59 84	Kanener Hofader	"	30	1916	9 99	"	"
13	1146	6 85	Taubeltern	"	31	1960	5 67 29	"	"
14	1168	2 67	"	"	32	1961	3 33 47	Scheißlinge	Wald
15	1172	3 82 88	"	"	33	1971	3 8 40	Hausenerpfad	Ackerland
16	1216	56 53	Hirtenweg	Gartenland u. Wiese	34	2019	4 89 27	"	"
17	1330	64 74	Judenader	"	35	2170	99 50	Stumpfeiche	Wald
18	1350	1 14 68	Ed	"	36	2190	2 73 59	Reichlicher Fleck	"
					37	2244	2 69 3	Böllrain	"
					38	2285	1 47 29	Böllrain	Ackerland
					39	2316	2 92 98	Böllwald	Wald und Weg

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

D. Nr.	Grund- fläche	Gewinn	Kulturart	Angrenzter	D. Nr.	Grund- fläche	Gewinn	Kulturart	Angrenzter
1	262	6 10	Heiligkreuz	Gartenland	19	1367	25 85	Ed	Ackerland
2	342	4 08	Robinschans	"	20	1407	11 68	"	"
3	400	70 57	Rinfengarten	"	21	1528	2 77 34	"	Ackerland
4	448	2 44 12	Schwannengarten	"	22	1550	14 15	"	"
5	643	4 98	Am Buchenerweg	Hofraische u. Fisch- weier	23	1648	1 18 65	Häfelbach	"
6	692	34	Am Buchenerweg	Gartenland	24	1713	1 05 5	Hausenerweg	"
7	798	40 39	"	"	25	1727	5 27 9	"	"
8	941	1 94 71	"	"	26	1775	53 55	Ragenwiesentöthe	"
9	1014	1 8 33	Lache	Ackerland u. Wiese	27	1839	69 29	Darbachbrain	"
10	1049	1 50 27	Rüd	"	28	1853	1 32 46	"	"
11	1118	7 20 33	Kanener Hofader	Ackerland u. Wiese	29	1906	1 68 40	Darbach	"
12	1185	5 59 84	Kanener Hofader	"	30	1916	9 99	"	"
13	1146	6 85	Taubeltern	"	31	1960	5 67 29	"	"
14	1168	2 67	"	"	32	1961	3 33 47	Scheißlinge	Wald
15	1172	3 82 88	"	"	33	1971	3 8 40	Hausenerpfad	Ackerland
16	1216	56 53	Hirtenweg	Gartenland u. Wiese	34	2019	4 89 27	"	"
17	1330	64 74	Judenader	"	35	2170	99 50	Stumpfeiche	Wald
18	1350	1 14 68	Ed	"	36	2190	2 73 59	Reichlicher Fleck	"
					37	2244	2 69 3	Böllrain	"
					38	2285	1 47 29	Böllrain	Ackerland
					39	2316	2 92 98	Böllwald	Wald und Weg

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

3.318.1. Nr. 8661. Das Gr. Landgericht Buchen hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Die Gräfliche und Freiherrliche Grundherrschaft Rüd von Collenberg besitzt auf der Gemarkung Bödingen im nachverzeichneten, zum Stammgut der Grundherrschaft Rüd von Collenberg gehörigen Grundstücke:

